

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

Pa. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangobrief. Einrückungsgeld 15 Pf. Die Simburger Zeitung erscheint jeden Freitag. Die 91. und letzte Nummer 10 Pf. Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 116.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag, den 18. Mai 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des § 7 der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 5. April 1916 (RGBl. S. 238) über die Einführung von Salzheringen usw. wird bestimmt: Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der Ausführungsbestimmungen ist der Regierungspräsident, für Berlin der Landespräsident.

Berlin W. 9, den 29. April 1916.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftr.: Lusenst.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftr.: Freiherr von Massenbach.

Der Minister des Innern.

Im Auftr.: Freund.

Die Wahl des Landwirts Albert Hofmann zu Kirchhain zum Schöffen der Gemeinde Kirchhain wird bestätigt. Limburg, den 13. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Die Wahl des Landwirts Georg Abel zu Dorchheim zum Beigeordneten der Gemeinde Dorchheim wird hiermit bestätigt. Limburg, den 13. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis spätestens 22. d. Mts. ersuche ich um Namhaftmachung von Personen aus der dortigen Gemeinde, welche zur Teilnahme an einem Spielkursus in diesem Jahre bereit sind. Der Kursus findet voraussichtlich im Monat Juli in Limburg statt und wird 6 Tage dauern. Mit in erster Linie dürfen hierbei Lehrer oder sonst geeignete junge Leute, welche ein Mindestalter von 18 Jahren erreicht haben, von Turn-, Krieger- und Jünglingsvereinen in Frage kommen bzw. zur Teilnahme zu bewegen sein. Die Kursteilnehmer werden die erwachsenden baren Ausgaben erhalten, auch soll eine angemessene Entschädigung, welche den Teilnehmern zu vereinbaren ist, für Zeitverlustris, Lohnausfall gezahlt werden.

Bei den Vorschlägen ersuche ich anzugeben: a) Name, b) Beruf, c) Höhe der voraussichtlich entstehenden Reisekosten, d) Kosten für Logis und Unterhalt, e) Entschädigung, die für Zeitaufwand und Lohnausfall beantragt wird (pro Tag).

Hierbei weise ich darauf hin, daß es nicht darauf ankommt, die den einzelnen Personen in Aussicht zu stellenden Entschädigungen möglichst niedrig zu bemessen; es erscheint vielmehr viel wichtiger, daß geeignete Personen, die dem Lehrerteam nicht angehören, für die Sache gewonnen werden. Allerdings ist absolute Voraussetzung, daß sie sich während des Kurses verpflichten, ihre Kräfte der Jugendpflege insofern zur Verfügung zu stellen, als sie das Material auch durch Betätigung in der Pflege der Schulentfaltung, männlichen Jugend bzw. durch Spielen mit der Jugend, besonders an Sonntagen, verwerten.

Limburg, den 16. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung

Die Herren Viehhändler im Kreise Limburg erhalten damit Anweisung, bis spätestens jeden Sonntag Vormittag 10 Uhr die Vertrauensmänner des Kreises Limburg anzuzeigen, welche Grob- und Rälber und Schweine an den Kreis-Abnehmer Limburg und Niederbrechen in der kommenden Woche zur Ablieferung gelangen. Die Anzeige für Grob- und Rälber hat an den Vertrauensmann Viehhändler Hermann Levi in Limburg, und für Schweine an den Vertrauensmann Viehhändler Theodor Hensler in Limburg zu gelangen. Zum erstenmal ist die Anzeige für Sonntag, den 22. d. Mts. zu machen, und zwar kann diese jeweils durch Postkarte geschehen. Die Anzeige muß bestimmt am Sonntag vormittag in den Händen der Vertrauensmänner sein.

An den Viehhändlerverband ist nach wie vor die Anzeige nach Muster A zu machen.

Als Kreisabnahmestellen werden die Vieh-Rampe am Bahnhof Limburg und diejenige am Bahnhof in Niederbrechen bestimmt. Die Ablieferung in Limburg hat jeden Dienstag von nachmittags 2 Uhr ab, die Ablieferung in Niederbrechen an jedem Dienstag morgens früh, zu erfolgen. Die beiden Kreis-Limburg gekauften Schlachtvieh müssen an beiden Abnahmestellen abgeliefert werden. Die Auslieferung von Schlachtvieh nach außerhalb des Kreises Limburg ist verboten.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Viehhändler in ihrer Gemeinde sofort von dieser Bekanntmachung zu veranlassen.

Limburg, den 17. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister wollen ungekündigt mit der Aufstellung der diesjährigen Impflisten auf Grund der von den Landesbehörden, Lehrern und Vorstehern von Lehranstalten aufgestellten Listen und Verzeichnisse beginnen.

In die Impfliste (Formular V) sind aufzunehmen:

1. alle in 1914 und früher geborenen Kinder, welche überhaupt noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind,

2. alle im Jahre 1915 geborenen Kinder, soweit solche noch leben, einschließlich der Zugezogenen.

In die Liste der Wiederimpflinge (Formular VI) sind einzutragen:

3. alle im Jahre 1903 und früher geborenen und überhaupt noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Zöglinge öffentlicher oder Privatanstalten und

4. die in 1904 geborenen Zöglinge solcher Anstalten.

Die unter Pos. 1 und 3 erwähnten Impfpflichtigen sind aus den Duplikat-Impflisten der Vorjahre sorgfältig in die diesjährigen Listen zu übertragen und dabei in Spalte „Bemerkungen“ der Grund der Uebertragung, ob ungeimpft geblieben, oder ohne Erfolg geimpft, ersichtlich zu machen. Ebenso ist die Zahl der vorangegangenen Impfungen in der entsprechenden Spalte genau anzugeben. Ich erwarte bestimmt, daß diesbezügliche Rückfragen nicht erforderlich werden.

Alle aus anderen Gemeinden etwa zugezogenen impfpflichtigen Kinder sind in die Listen aufzunehmen. Verziehen einzelne in der Liste aufgeführten Impflinge in andere Gemeinden, so ist der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsorts hiervon sofort Mitteilung zu machen, damit dort die Impfung rechtzeitig erfolgen kann. In Spalte „Bemerkungen“ ist dann anzugeben, wohin und wann verzogen, sowie, daß die Ueberweisung erfolgt ist.

Werden gemäß § 13 des Gesetzes von den Vorstehern der Lehranstalten Schüler namhaft gemacht, für welche der Nachweis der Impfung nicht erbracht ist, so sind dieselben ebenfalls in die diesjährigen Impflisten aufzunehmen.

Die von den Herren Impfarzten erteilten Impftermine sind rechtzeitig mehrmals auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, auch müssen die Eltern oder Pflegerkellern kurz vor dem Termine nochmals auf den Termin besonders aufmerksam gemacht werden.

Unbenommen bleibt es selbstredend den Eltern, ihre Kinder auch bei einem anderen Arzte, als bei dem für die betreffende Gemeinde bestellten öffentlichen Impfarzte (privat) impfen zu lassen.

Von den Ihnen zugegangenen Verhaltensmaßregeln ist je ein Exemplar den Eltern der Impflinge mindestens acht Tage vor dem Impftermin beizubehalten zu lassen. Die übrigen Formulare sind ihrerseits aufzubewahren. Dem Impfgeschäft haben auch die Herren Bürgermeister beizuwohnen und dabei den Herren Impfarzten die nötige Schreibhilfe zu leisten, oder entsprechende Schreibhilfe bereit zu stellen.

Im übrigen mache ich auf die in Nummer 12 des Regierungs-Amtsblattes von 1901 S. 92 abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten, insbesondere auf die Vorschriften, welche bei der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind, aufmerksam und erwarte deren genaue Beachtung.

Was die Führung der Listen und die Ueberwachung und Leitung des Impfgeschäftes seitens der Herren Bürgermeister betrifft, so mache ich darauf aufmerksam, daß nicht immer das vorgefertigte Formular benutzt, die richtigen Formulare ordnungsmäßig ausgefüllt und unterschrieben waren. Sämtliche Ueberichten sowie die Listen der Erstimpfung sind mit Unterschrift des Bürgermeisters und des Impfarztes zu versehen. Die Liste der Wiederimpfungen sind von dem 1. Lehrer außerdem noch zu unterschreiben. In den Ueberichten sind alle zutreffenden Spalten genau auszufüllen. Dies war bisher besonders in den Spalten Nr. 2 in der Uebericht der Erstimpfungen Nr. 19 bzw. 20, in der Uebericht der Wiederimpfungen Nr. 18 bzw. 19 nicht geschehen. In den beiden letztgenannten Spalten ist die Summe der Geimpften nochmals in Zahlen anzugeben. Zu den von den Herren Ärzten auszustellenden Befreiungszugnissen ist grundsätzlich das vorgeschriebene Formular zu verwenden und sind sämtliche Zeugnisse den später einzureichenden Listen und Ueberichten beizufügen. Für die richtige Aufstellung der Impflisten und die rechtzeitige Vorladung der Impflinge sind Sie verantwortlich. Ebenso haben Sie dafür zu sorgen, daß der Lehrer rechtzeitig von dem Impftermine für Wiederimpflinge in Kenntnis gesetzt wird. Für die Beschaffung eines geeigneten Impfstoffes, wozu das Schul- oder Gemeindezimmer zu verwenden ist, haben Sie Sorge zu tragen, auch dafür, daß Waschgelegenheiten (2 Waschkübeln nebst Seife und Handtuch) zur Stelle sind.

Endlich weise ich auf meine Bekanntmachungen vom 23. April 1900 I. 4808 (Kreisblatt Nr. 92), vom 30. März 1903, I. 5460 (Kreisblatt Nr. 90) und vom 10. Juni 1903, I. 10106 (Kreisblatt Nr. 132) sowie auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 19. März 1900 (Reg.-Amtsbl. Seite 92/98) hin und erwarte deren genaue Beachtung. Der vorgeschriebenen Anzeige, an welchem Tage, zu welcher Stunde und in welchem Lokale die Impfung und die Nachschau stattfinden soll, sehe ich bestimmt bis zum 27. Mai 1916 unter Benützung des untenstehenden Formulars mit einer Nachricht darüber entgegen, ob Sie im Besitze des Verzeichnisses der Impfpflichtigen sind.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, in denen der Königl. Kreisarzt die Impfung ausführt, haben zu dem angegebenen Termin nicht zu berichten. Limburg, den 16. Mai 1916.

Der Landrat.

Ueb. Nr.	Name der Gemeinde	Als Impfstoff ist bestimmt	Der Impfung		Der Nachschau		Name und Wohnort des Impfarztes
			Zeit	Zeit	Zeit	Zeit	

Unterrichtsstunden der gewerblichen Fortbildungsschulen für das Sommerhalbjahr 1916.

Name der Fortbildungsschule	a) Deutsch und Rechnen b) Zeichnen	Unterrichtszeit
Nadamar	a) Mittwochs b) Sonntags	von 1 bis 5 Uhr nachmittags 7 1/4 bis 9 1/4 Uhr vorm.
Camberg	a) Montags u. Donnerstags b) Sonntags	4 bis 7 Uhr nachmittags 12 Uhr mitt. 6. 2 Uhr nachm.
Dauborn	a) Montags b) Sonntags	1 bis 5 Uhr nachmittags 5 bis 8 Uhr nachmittags
Dehrn	a) Montags b) Sonntags	7 bis 9 Uhr vormittags 7 bis 9 Uhr vormittags
Ellar	a) Mittwochs b) Sonntags	1 bis 5 Uhr nachmittags 8 bis 10 Uhr vormittags
Elz	a) Montags u. Donnerstags b) Sonntags	6 bis 8 Uhr nachmittags 9 1/2 bis 11 1/2 vormittags
Eichhofen	a) Dienstags u. Freitags b) Sonntags	6 bis 8 Uhr nachmittags 7 bis 9 Uhr vormittags
Kirberg	a) Mittwochs b) Sonntags	1 bis 4 Uhr nachmittags 7 1/4 bis 9 1/4 vormittags
Lindenholzhausen	a) Montags b) Sonntags	5 bis 8 Uhr nachmittags 7 bis 9 Uhr vormittags
Niederbrechen	a) Mittwochs b) Sonntags	4 bis 7 Uhr nachmittags 11 1/2 Uhr vorm. 6. 1 1/4 Uhr nachmittags
Oberbrechen	a) Montags b) Sonntags	5 bis 8 Uhr nachmittags 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr vorm.
Staffel	1. Karlsruhte Kasseler-Formen- Schlosser- und Schreinerlehrl. a) Montags u. Donnerstags b) Dienstags u. Mittwochs Freitags Militärübungen Klasse II ungelernete Arbeiter a) Montags, Dienstags u. Mittwochs b) Dienstags u. Mittwochs Freitags Militärübungen 2. Steingutfabr. Dienstags Freitags Militärübungen für die ungelerneten Arbeiter a) Sonntags b) Sonntags	4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 4 bis 6 Uhr nachmittags 7 bis 9 Uhr vormittags 6 bis 8 Uhr nachmittags
Freidhofen	a) Sonntags b) Sonntags	7 bis 9 Uhr vormittags 6 bis 8 Uhr nachmittags
Niederfelters	a) Dienstags u. Freitags b) Oberbrechen	6 bis 8 Uhr nachmittags

Die in die gewerbliche Fortbildungsschule zu Niederfelters zugeteilten Schüler haben bis auf weiteres den Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule zu Oberbrechen zu besuchen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, soweit ihre Gemeinde in Frage kommt (siehe Zuteilung) vom 2. September 1913, Kreisblatt Nr. 202), die Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und dem Vorsitzenden des Gewerbevereins besondere Mitteilung zu geben. Limburg, den 16. Mai 1916.

Namens des Kreis-Ausschusses

Der Vorsitzende: Springorum.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Krieg mit Italien.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (W. I. B. Amtlich.) Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Auf beiden Maasufereu steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerartillerie zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südrand der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen. Die Fliegerartillerie war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Immelmann schoß westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fouries; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. (W. I. B.) Gestern nachmittag erschienen englische Seeestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernung kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer im hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

„Man braucht einen Sieg!“

Die Schlacht, schreibt Béranger in der „Action“, wird erst mit dem Siege der Franzosen enden. Zweifellos habe man mit der Abwehr des Feindes einen Erfolg erreicht, der die Welt in Erstaunen setze, aber jetzt brauche man einen Sieg, der die Deutschen aus dem lothringischen Erz- und Kohlenbecken verdränge. Dort liegen die Schlüssel des Krieges. Aus dem Becken von Briey, das nur 20 Kilometer von den französischen Linien liegt, ziehen die Deutschen 80 v. D. des Stahles, den sie für ihre Geschütze und Geschosse brauchen. Deutschland schützte schon vor dem Krieg 14 Millionen Tonnen Eisenerz, gerade so viel als Briey liefern könne. Der Besitz dieser Gegend habe es Deutschland ermöglicht, den Krieg bis jetzt zu führen und ermögliche ihm infolge der Unerforschlichkeit dieser Minen, ihn weiter fortzuführen. Die paar lothringischen Quadratmeter haben mehr Bedeutung für die Dauer und den Ausgang des Krieges als anderswo ganze Provinzen. Deshalb versuchte der deutsche Generalstab die Eroberung von Verdun, denn sie würde ihm den Besitz des Beckens von Briey gewährleisten, während ein Verlust dieses Gebietes das Ende der deutschen Rüstungsindustrie bedeuten würde. Darum handelt es sich bei Verdun, und deshalb muß Frankreich dort siegen und nicht nur Widerstand leisten.

Australier und Neuseeländer.

Das Londoner Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen. — Welchen verschweigt das Kriegsamt schamhaft. Es rechnet damit, daß diese Nachricht schon jubelnd in dem hilfsehehenden Frankreich aufgenommen wird, denn der Jubel, mit dem die 10 000 Russen begrüßt wurden, läßt darauf schließen. Bezeichnenderweise meldet das Londoner Kriegsamt auch nichts von der Zahl der Australier und Neuseeländer.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (W. I. B. Amtlich.) Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 17. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 17. Mai 1916: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

34) Die tiefstehenden Augen, die unter einer martig vorspringenden Stirn kühn und bezwingend aus dem scharf geschnittenen, bedeutenden Gesicht herausschaute, schienen ihr bekannt und vertraut, wie die eines Menschen, der ihr nicht fremd war. Sie konnte den Blick nicht davon wenden. Erst nach langer Zeit löste sich ihr Blick von diesen gedankenvollen, männlichen Zügen und sie schaute nach der Unterschrift. Und da zuckte sie plötzlich zusammen und ihre Augen weiteten sich im atemlosen Staunen: Dr. Gerhard Falkner. Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust. „Gerd! Das ist Gerd!“ flüsterte sie vor sich hin und strich mit zitternder Hand wie in scheuer Verblüffung über das Bild. Lange, lange blickte sie darauf nieder und versenkte sich in den Anblick dieses Gesichts, das ihr längst vergangene Tage ins Gedächtnis zurückrief. Dann lehnte sie sich wie überwältigt von ihren Empfindungen zurück und schloß die Augen. In ein traumhaftes Erinnern versenkt hörte sie, wie vor vielen Jahren, eine warme tröstende Männerstimme: „Meine nicht, arme kleine Rita — mein armes, kleines Böglein.“ Und ihr war, als streiche eine warme Hand zart und tröstend über ihr Köpfchen, sie fühlte, wie diese Hand ihr mit einem weichen, leichten Tuch die Tränen trocknete. „Gerd — guter Gerd.“ So hatte sie ihn damals genannt, ihren Freund und Tröster. Nur kurze Zeit hatte er seine Hand erdarmend über sie halten können, dann war er aus ihrem Leben verschwunden. Aber es wollte ihr plötzlich scheinen, als sei er von allen Menschen der liebste und beste gewesen, als sei mit ihm ihr treuester, uneigennützigster Freund aus ihrem Leben verschwunden. Und dankte sie nicht ihm allein, daß sie in ihrer liebeleeren, einsamen Kindheit ein treues, gutes Herz gefunden hatte, das voll Liebe an ihr hing? Es war nur das Herz einer Dienerin, aber wie reich war es an Liebe und Erge-

Wien, 17. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 17. Mai 1916:

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Dobrovo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minensprengungen erweitert. Hierauf folgten von feindlicher Seite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterie-Regiment Nr. 34 im Handgranatenkampf abschlug.

Im Görzer Bridentopf, im Arn-Gebiet, bei Glitsch und in mehreren Abschnitten der Kärntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft. In den Dolomiten wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Heren-Fels (Sasso d'Istria) und den Sattel des Sief-Berges abgewiesen.

In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenter-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Bielgereth die feindliche Stellung Soglia-d'Aspio-Coston-Costa d'Agra-Maronia, drangen in den Terragnolo-Abschnitt, in Piazza und Balbuga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und erklärten nachts die Zugna Torla (südlich von Rovert). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf

141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Abschnitt des Loppio-Sees unterhielt der Feind heute nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge besetzten vorgestern Nacht Bahnhöfe und sonstige Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Per-la-Caonia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Allenthalben, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der überraschende österreichische Angriff.

Der überraschende Vorstoß der österreichisch-ungarischen Armee, der bereits gestern zu einem vollen Erfolg geführt hat, ist fortgesetzt worden und zieht die Aufmerksamkeit in stärkerem Maße auf den Kampfabschnitt Südtirols als es jemals bisher der Fall war. Fast auf der ganzen Linie vom Bal Sugana bis über Rovereto (im Val Vagarina) hinaus scheint gekämpft zu werden, also auf einer Front von rund 30 Kilometern. Das Zentrum dieser Linie liegt auf dem Plateau von Folgaria (Bilgereuth)—Lavarone (Lustraun), das von österreichischer Seite stark besetzt ist (Lustraun), das von österreichischer Seite stark besetzt ist und gegen dessen Forts die Italiener monatelang vergeblich angegriffen haben. In allen Seitentälern, die aus dem Eisental nach Osten und Süden ausstrahlen, haben unsere Verbündeten durch ihren energischen, offenbar groß angelegten Vorstoß an Boden gewonnen. Der Erfolg ist offensichtlich und die Beute sehr bedeutend. Ueber den vermutlichen Umfang und den strategischen Zweck der Operationen Betrachtungen anstellen zu wollen, wäre zwecklos. Der Vorstoß kann nach dem bisher Bekanntgewordenen ebensogut defensive wie offensive Ziele verfolgen. Es ist ja bekannt, daß die Italiener, die systematisch an den Gebirgspässen operiert haben, mit ziemlichlicher Betonung von einem bevorstehenden österreichisch-ungarischen Angriff sprachen, während sie selber durchblinden lassen, daß ihr Kriegsziel Trient noch keineswegs ausgegeben sei. Daß unsere Verbündeten über beträchtliche Streitkräfte seit der Beendigung des Feldzugs gegen Serbien frei verfügen, ist eine Tatsache, mit der gerechnet werden kann. Wann und wo sie eingesetzt werden, bleibt abzuwarten.

benheit für sie. Wenn sie Tina nicht gehabt hätte — was wäre dann aus ihr geworden? Und wie würde sich wohl ihr Leben gestaltet haben, wenn Gerd Falkner sein Vaterhaus nicht verlassen hätte? Sie mußte wieder darüber grübeln, weshalb Gerd wohl fortgegangen war, weshalb er nie zu Besuch nach Hause kam, weshalb sein Name nicht einmal genannt wurde, auch von seinem Vater nicht? Nur Tina hatte früher oft mit ihr von Gerd gesprochen. Aber jetzt war er schon lange nicht mehr zwischen ihnen erwähnt worden — seit ihrer Verheiratung nicht mehr. Sie atmete tief auf und blickte wieder auf das Bild herab. Und da fiel ihr erst auf, daß es zu einem großen Artikel gehörte, der die Ueberschrift trug: „Das neue Werk Dr. Gerhard Falkners.“ Und darunter stand in kleiner Schrift: „Der berühmte kühne Forscher ist toeben von einer Südpolexpedition heimgekehrt.“ Voll Interesse las Juanita diesen Artikel durch. Es war nach zwei Jahren wieder des erite, was sie von Gerd hörte. Mit der größten Anerkennung wurden darin Gerhard Falkners Verdienste beleuchtet und auf sein soeben erschienenenes Werk aufmerksam gemacht. Auch dieses Werk war wieder im Horstischen Verlag erschienen und Juanita beschloß, es sofort zu bestellen. Hatte sie doch schon Gerd's erstes Werk, das vor ihrer Verlobung erschienen war, heimlich gelesen, aber mit niemand darüber gesprochen, als mit Tina. Sie freute sich sehr auf diese Lektüre. Es war ihr, als läme sie Gerd dadurch innerlich wieder näher. Raum war sie mit dem Artikel zu Ende, als Tina mit einem Tablett, auf dem sich allerlei Teegerät befand, auf die Veranda trat. „Gnädige Frau müssen den Tee einnehmen — es ist schon fünf Uhr vorbei.“ sagte Tina förmlich und deutete das Tischchen, das vor Rita stand, mit eifriger Geschäftigkeit. Die junge Frau sah lächelnd zu ihr auf. „Gute Tina — du sorgst, daß ich nicht Hunger leide.“ „Na, ja doch, gnädige Frau vergessen sonst ganz und gar das Essen und Trinken. Und der gnädige Herr kommt ja doch nicht zum Tee nach Hause.“ Es lag ein dumpfer Groll in Tinas letzten Worten. Rita streichelte ihr die Hand.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (W. I. B. Amtlich.) Eine im Wardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache Abtheilung wurde abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 17. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 17. Mai 1916: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe am Suezkanal.

Wien, 17. Mai. (U.) Nach einer Trahtmeldung des „Neuen Wiener Journals“ aus Lugano berichten italienische Blätter nach der Zeitung „La Suez et Cairo“, daß die Angriffe, die die Türken gegen Rafia, Duedan, sowie die Gegend von Rafia gegen die Engländer richteten, sehr heftig waren. Die letzteren erlitten eine schwere Niederlage. Die Stellungen bei Duedan wurden von schottischen Kompagnien verteidigt. An den Kämpfen beteiligten sich acht englische Flieger, die 48 Bomben abwarfen.

Rumänien und Mitteleuropa.

Das kürzlich angekündigte Abkommen zwischen Serbien, Ungarn und Rumänien ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Es bestimmt im wesentlichen, daß die Donaumonarchie dem deutsch-rumänischen Abkommen beitrete, so daß aus Mitteleuropa für Rumänien bestimmte Warenzüge unbehindert durchlaufen können.

Aus Togo.

Wie die Korrespondenz „Deutsch-Webersee“ erzählt, mit Ausnahme der Missionare der Norddeutschen und katholischen Mission nunmehr fast alle Deutschen aus Togo entfernt worden. Am 17. März wurden sie mit dem Dampfer „Lome“ abtransportiert. Die Männer nach England interniert, während Frauen und Kinder über Holland nach Deutschland reisen durften.

Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. Amsterdam, 17. Mai. (U.) Wie aus New York berichtet wird, explodierte in Ribbstown im Staate New Jersey eine Pulverfabrik der Dupontgesellschaft. 14 Personen wurden getötet, 40 verletzt. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Dollars.

Last gegen England.

Der hervorragende amerikanische Politiker Taft hat als Vorsitzender des amerikanischen Roten Kreuzes das Bundesdepartement aufgefordert, dagegen zu protestieren, daß England Medizinarbeit nicht nach Deutschland gehen läßt, somit England die Genfer Konvention von 1906 verletze.

Fernwirkungen der „Röde“.

Ein hübsches Beispiel dafür, wie stark den Engländern die kühne Fahrt der „Röde“ in die Knochen gefahren ist, zählt die Korrespondenz „Deutsch-Webersee“. Als die Nachricht von der Raperung der „Appam“ nach unserer von den Engländern und Franzosen besetzten Kolonie Togo gelangte, warden in der am Meer gelegenen Hauptstadt Lome in die eifrigsten Verteidigungsmahregeln ergriffen. Schützgräben wurden längs des ganzen Strandes aufgeworfen, den Tag und Nacht englische Truppen den Angriff erwarteten, und die ganze Küste wurde in waffenkammerartigen Verteidigungszustand gesetzt. Die gefährlichen andauernden Deutschen, die noch in Lome waren, wurden Hals über Kopf 120 Kilometer weit ins Innere der Kolonie nach Palime gebracht, wo sie in dem Polizeimeisterhaus interniert wurden. Erst nach wochenlangem vergeblichem Verhandeln allmählich wieder friedliche Verhältnisse ein.

Ruhland und der Frieden.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Hamb. Fremdenblatt“ folgenden Aufsatz: Aeußerungen einer deutschfreundlichen Gesinnung, die gelegentlich an Organen der reaktionären Parteigruppen

„Du Altchen — nun laß aber auch die gnädige Beiseite — wir sind ja allein.“
Tina sah sich scheu um.
„Na, ja, mein Rita — es ist man nur — haben zu viel Diensthöten im Hause, die immer faul herumlungern, weil nicht genug Arbeit für sie da ist — und brauchen es ja nicht zu hören, daß ich dich „du“ Rindchen. Eigentlich ist es ja ganz respektlos.“
„Hast du mich nicht mehr lieb, Tina?“ fragte junge Frau nedend.
Tina schluckte.
„Ach, du mein lieber Gott — so eine Frage kommt du bloß darauf?“
„Weil du mich mit Respekt drangsalieren willst.“
„Ach Gott, mein Rita — ich bin ja man bloß, daß es jemand hört“, sagte die Alte zärtlich und schloß Rita die Hand.
Diese schüttelte energisch den Kopf.
„Dann ist es auch nicht schlimm, Altchen. Jetzt doch bei mir in Stellung, und niemand hat da etwas zu reden.“
„Aber der junge gnädige Herr, Rita.“
„Juanita's Stirn zog sich zusammen.“
„Auch der nicht“, sagte sie fast schroff.
Tina sah sie bejodert und voll Liebe an.
„Ach, mein Rindchen — was hab ich für ein Herz um dich. Du siehst jetzt immer so blaß und aus.“
Die junge Frau seufzte.
„Nur, Tina, das ist nun nicht zu ändern.“
„Mein armes, armes Rita.“
„Du kommst mit sonst ganz von Kräften.“
Sie legte Rita vor. Diese ergriff plötzlich in brechendem Schmerz die harte, verarbeitete Hand der Dienerin und sah mit feucht schimmernden Augen in besorgtes Gesicht.
„Tina — daß auch du mich nicht gewarnt hast, daß du wußtest doch gewiß, wie der Mann beschaffen ist, ich meine Hand reichte.“

lands fanden, wurden wohl als Beginn eines Gefinnungs-
wandelns gedeutet, der die Möglichkeit des Abschlusses
eines deutsch-russischen Separatfriedens eröffnete. Wir haben
demgegenüber stets darauf hingewiesen, daß dieser Gedanke
von den russischen Parteigruppen, die uns Deutsche
gegenüber als unzureichenden Aufklärung über die wahre
Lage des Auslandes in ihrer Größe übertrifft hat, die
Erkenntnis, daß dieser Krieg im russischen Volk wirklich
es aber bewirkt, daß dieser Krieg im russischen Volk wirklich
populär ist, zumal der Zar selbst im Gegensatz zu den
vorherigen Gleichgültigkeit gegenüber den Dingen des Lebens
jetzt durch eine Ausföhrung in der Stodholmer Zeitung
„Der Tagligt Allehand“, in der ein mit den russischen
Verhältnissen gut vertrauter Mitarbeiter in Entgegnung auf
Behauptungen des Vizepräsidenten der russischen Reichsduma,
Erzelenz Protopopoff, darlegt:

Erzelenz Protopopoff antwortete dem Gewährsmann des
„Svenska Dagbladet“ bei dessen Unterbrechung nach der Frage,
wann der Friede kommt: „vielleicht in zwei Jahren, viel-
leicht in zehn Jahren. Wir wollen keinen Frieden schließen,
bevor unser Ziel erreicht ist.“

Hierzu muß ich bemerken, daß auch ich in der gleichen
Frage vor einigen Tagen mit einer anderen russischen Erzelenz
zu sprechen Gelegenheit hatte, die sich folgendermaßen
äußerte:

Ein Friedensschluß mit Rußland ist während der gegen-
wärtigen politischen Zustände in Rußland überhaupt aus-
geschlossen. Es gäbe in allen Ecken unseres Landes. Jede
Partei hat eine Regierung für sich, mit wem sollte eigent-
lich über den Frieden in Rußland verhandelt werden? Es
gibt in Rußland eine sogenannte offizielle Regierung, eine
Partei unter Nikolai Nitolajewitsch. Es gibt ferner
eine gewaltige Kraft in der russophilen Partei unter Graf
Schinsky und schließlich die ausgebreitete Macht der Duma
mit Semstwo. Jede von diesen verschiedenen Gruppen ist
überzeugt, daß sie an das Ruder gelangen wird, und den Krieg
zu einzelnen von diesen Machthabern will den Krieg
zu dem Sieg seiner Partei ausnützen. Auch ist jede solche
andere Partei an und für sich außer Stande, Friedensver-
handlungen zu führen, und will dies auch nicht riskieren.
Wir sind nahe daran, einen Schluß auf den Einfluß
Soputins zu machen, denn wir brauchen eine lei-
tende Kraft in Rußland, die ein Hufeisen in der Hand
haben kann, oder die persönliche Kraft besitzt, mit einem
Fortschlag die Beamten und Generale zu be-
fehlen, die nicht gehorchen.

Bevor eine durchgreifende Umwälzung in Rußland nicht
stattgefunden hat, können wir gar nicht daran denken, an
Friedensverhandlungen heranzutreten.“

Hieraus geht hervor, daß die beiden Erzelenzen doch
verschiedene Auffassung über die Lage haben. Die Ini-
tiative zu dem vielversprochenen Frieden kann nach meinem Da-
seinshalten niemals von den slavischen Parteien oder von der
Zersplitterung kommen. Es liegt ganz und gar in der Hand
der übrigen kriegführenden Mächte, zu beschließen, ob der
Frieden geschlossen werden soll.

Gegenwärtig wird unter den Nachbarn Rußlands der
Rachsch gehagt, Rußland in seiner Machterweiterung und in
seiner politischen Ausnutzung der panslawistischen Strömungen
zu hemmen, denn 170 Millionen Russen vereint mit weiteren
115 Millionen Slawen in Europa bergen in sich die größte
Gefahr für jeden europäischen Staat. Eine Vereinigung der
285 Millionen Slawen wäre in der Tat gleichbedeutend
mit dem Untergang Europas und seiner Re-
ligion. Deshalb möchte es dessen heftigsten Wunsch sein, daß
Rußland zusammenstürzen möge zu einem normalen Staat
von ungefähr 70 bis 80 Millionen Menschen, so daß während
vieler kommenden Jahre Ruhe herrschen möge; denn um
eine gesunde Verwaltung in Rußland durchzuführen, ist es
unbedingt erforderlich, daß das Land eine normale Be-
völkerungsziffer aufweist, wo Bildung und Zivilisation die
Oberhand erlangen kann.

Dieser Gedankengang des schwedischen führenden Blattes
läßt uns gegenüber einer fast ausschließlichen Einstellung
des Krieges gegen England Beachtung zu verdienen. Ueber
England gilt es, Rußland nicht zu vergessen. Von dort
aus hat dieser furchtbare Krieg seinen Ausgang genommen.
Dort liegt die Gefahr für die Zukunft des aufwärtsstre-
benden Europas.

Krieg und Kirche.

Die diesjährigen Verhandlungen des preussischen Abge-
ordnetenhauses haben auch über die Wirkungen des
Krieges auf die Kirche schätzenswerte Klarstellungen
gebracht. Der Berichterstatter der Kommission zum Etat
der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Abgeordneter
Waller, erörterte damals zunächst die Frage der Feldgeist-
lichen. Während im Vorjahre Klage darüber geführt wor-
den mußte, daß an der Front Feldgeistliche in zu geringer
Zahl händen, konnte in diesem Jahre anerkannt werden, daß
wohl im Osten als auch im Westen und Südoften hinreichend
für die religiösen Bedürfnisse der Soldaten gesorgt sei, und
daß auch die Seelsorge für die jüdischen Soldaten dank dem
Entgegenkommen der Heeresverwaltung sich erfreulicher ge-
staltet habe. Sodann war in der Kommission bei dem Ab-
schnitt Bistümer und katholische Geistliche auf das Ver-
dienst der Geistlichen hingewiesen worden, daß sie sich durch
ihre Arbeit in der Kriegszeit erworben haben. Der Herr
Minister konnte hervorheben, daß ihnen diese Anerkennung
von Allerhöchster Stelle geworden sei, da den hervorragenden
Vertretern der beiden Kirchen das Eisene Kreuz am weiß-
schwarzen Bande verliehen worden ist. Bei der Gründung
neuer Pfarrstellen herrscht eine gewisse Zurückhaltung der
Staatsregierung. Während dieses Krieges sind nur 7 evan-
gelische und 15 katholische Stellen gegründet worden, wäh-
rend vor dem Kriege 27 evangelische und 22 katholische
Stellen errichtet wurden.

Ein Abgeordneter erteilte der Kirchenorganisation für ihre
Tätigkeit während der Kriegszeit warmes Lob. Er be-
grüßte es mit Dankbarkeit, daß die Staatsregierung jenen

Mängeln auf dem Gebiete der Versorgung des Heeres mit
Feldgeistlichen wirksam entgegengetreten sei und einen Zu-
stand geschaffen hat, der es an den Fronten wie in den
Etappen unseren Kriegern ermöglicht, in schwerer Stunde
und auch sonst immer, wenn das Herz sie treibt, den Zu-
spruch ihrer Religion zu finden. Es zeigte sich in dieser
großen Zeit, daß die Kirche jung geblieben ist und ihre
Aufgaben voll gelöst hat. Wer aus der Front komme, ge-
dachte mit Dankbarkeit des Dienstes, den die Geistlichen dort
draußen dem Volke geleistet haben. Und in der Schlach-
tunde vieler einzelner unserer Krieger hat der Trost der
Religion auch ein gewaltiges Wort mitgeredet. Wir danken
es den Vertretern unserer Kirchen, daß sie in nimmer rasten-
der Aufopferung diesen Liebesdienst unserem Volke geleistet
haben, — einen Dienst, der auch in anderer Richtung noch seine
legensreichen Früchte getragen hat: der konfessionelle Haß
ist, Gott sei Dank! in das Meer der Vergessenheit ge-
sunken. Ein einmütiges Zusammenwirken aller Konfessionen
— und man kann wohl sagen — aller Religionen, draußen
hat sich gezeigt, der alte Geist gegenseitiger Duldung,
auf dessen Grundlage unser preussischer Staat groß geworden
ist. Dieser echte Geist gleichmähiger Duldung, die Er-
kenntnis, daß unsere Zukunft nur in konfession-
nellem Frieden gesichert sein kann, wird
hoffentlich auch nach dem Kriege weiter herrschen.

Der Herr Unterrichtsminister nahm dann noch Veran-
lassung, von sich aus das von dem Abgeordneten zur Sache
Gesagte zu unterstreichen. Gewiß hat die lange Dauer des
Krieges ihren Einfluß in steigendem Maße auf Kirche und
Schule ausgeübt. Zahlreiche Geistliche sind ins Feld ge-
zogen, um bis in die vordersten Schützengräben unseren
kämpfenden Kriegern Erbauung und Trost zu bringen, mit
ihnen Not und Gefahr zu teilen. Dabei aber werden sie
in ihrem Amt vertreten von den zurückgebliebenen Geistlichen,
die diese Vertretung auch noch mit auf sich nehmen neben
den erhöhten Pflichten, die diese schwere Zeit ihnen in ihrem
Amte auferlegt, obwohl sie sich auch noch freiwillig in weiter
und erfolgreicher Weise in den Dienst der Allgemeinheit
gestellt haben. Unseren Geistlichen gebührt darum der Dank
des Vaterlandes.

Kompromiß in der Steuerfrage.

Berlin, 17. Mai. Die Konferenz der einzelstaatlichen
Ministerpräsidenten und Finanzminister, die am Montag und
Dienstag stattgefunden hat, hat sich tatsächlich mit der Frage
des Steuerkompromisses befaßt. Einer direkten, wenn auch
einmaligen Reichsvermögenssteuer haben die einzelstaatlichen
Regierungsovertreter nicht zustimmen zu können geglaubt,
aber in ihrem Beschlusse, von dem der Reichschatzsekretär
in dem heutigen Steuerausfluß andeutungsweise gesprochen
hat, sind sie den Wünschen des Reichstages, wie verlaute-
t, doch insofern entgegengekommen, als sie einer be-
sonders konstruierten Art von Vermögensabgabe ihre Zu-
stimmung nicht verjagen würden. Bei dieser Vermögens-
abgabe soll auch die Wertverminderung, die durch den Krieg
eingetreten ist, Berücksichtigung finden.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 18. Mai 1916.

a. Das Eisene Kreuz. Dem Eisenbahn-Betriebs-
Ingenieur Reinhold Gaidach vom Rgl. Eisenbahn-
Werstättenamt Limburg, seit Kriegsausbruch beim Militär-
eisenbahndienst im besetzten Feindesland tätig, wurde das
Eisene Kreuz verliehen. — Der Gefreite Ernst Jone-
scheit im Feldartillerie-Regt. Nr. 92 wurde für bewiesene
Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausge-
zeichnet. Im Februar d. Js. erhielt der Bruder desselben
die gleiche Auszeichnung. Beide sind Söhne des hiesigen
Eisenbahn-Werkführers Jonecheit. — Das Eisene Kreuz
als wohlverdiente Auszeichnung erhielt nachträglich der in
einer auswärtigen Heilanstalt für Kriegsbeschädigte unter-
gebrachte Gefreite Fritz Kanert, Gerichtsaktuar in Hanno-
ver, für seine Teilnahme an zahlreichen schweren Kämpfen
in Frankreich und Galizien.

„Stod in Eisen“. Der Kriegsfürsorge wurden
wiederum durch Nagelung von 4 Stiftungsnägeln namhafte
Summen zugeführt.

„Eine Belohnung von 50 Mark. Die Polizei-
verwaltung sieht sich veranlaßt, sich an das Limburger Pub-
likum mit der Bitte um Schutz der öffentlichen An-
lagen zu wenden. In letzter Zeit sind in den hiesigen städt.
Anlagen wiederholt und in ganz erheblichem Umfang Zier-
sträucher und junge Bäumchen, besonders Tannen und Hoch-
stämme, durch scharfe Hiebe abge schlagen und beschädigt wor-
den. Zur Ermittlung der Täter wurden seitens der Po-
liceverwaltung 50 Mark Belohnung festgesetzt. — Bei dieser
Gelegenheit möchten wir bemerken, daß auch die Belästigung
der Spaziergänger des Abends in den Anlagen wieder-
holt Anlaß zu Klagen gab. Z. B. wurde von uns selbst
beobachtet, wie sich abends nach 9 Uhr junge, noch nicht
17jährige Burschen am Greifenberg auf den Rasenflächen
des Jägerweges herumtrieben, Alotria trieben und die
Ruhe des Abends durch Lärm störten. Spaziergänger, die
den Burschen Ordnung zu bieten versuchten, wurden in der
unflätigen Weise beschimpft. Es dürfte sich empfehlen, durch
die Polizei des öfteren dort nach dem rechten zu sehen;
unser wunderbaren Anlagen sollen Orte der Erholung sein
für Erholungsuchende und nicht Tummelplatz für ungezogene
Burschen. Bei dem jetzigen Mangel an Polizeibeamten ist
es deshalb Pflicht des Publikums, die Polizeiverwal-
tung zu unterstützen und den hohen Wert unserer
städtischen Anlagen schätzen zu helfen. Allerdings ist es durch-
aus nötig, daß die Polizei des öfteren Razzia in den An-
lagen abhält.

a. Badeanstalt. Die Hartmannsche Badeanstalt ist
wieder in Betrieb und wird bei der warmen Witterung viel-
seitig zu dem gesunden Baden in der Lahn benutzt.

„Schwarzbrot nahrhafter als Weißbrot.“
Das weniger stark ausgemahlene, fleischereiche dunkle Mehl
und Brot ist meist nahrhafter und kräftiger als helles. Die
äußere Schicht des Getreideforns, die Kleberschicht, ist einmal
sehr eiweißhaltig, weiterhin enthält auch ihre Kleie große
Mengen von Vitamin, dessen große Bedeutung als Nähr-
stoff erst in neuester Zeit allgemein bekannt wurde.
Schließlich enthält diese äußere Schicht auch die unentbehr-
lichen Nährstoffe, Eisen, Kalk, Natron usw., während das
Innere des Getreideforns, welches das weiße Mehl und
Brot liefert, meist nur aus Stärke besteht, wie wir sie
an den Kartoffeln und ähnlichen Dingen reichlich besitzen.

Biel wichtiger als die Stärke ist die Kleie. Schrotbrot und
alle Brote aus vollem Korn sind somit meist nahrhafter
als die feinen Sorten. Es ist falsch, wenn behauptet
wird, daß die Kleie vom Körper schlecht ausgenützt werde,
und daß die Feinheit des Brotes maßgebend für die Ge-
sundheit sei. (Natürlich darf die dunklere Färbung des
Brotes nicht auf minderwertiges Getreide oder zu großen
Kartoffelgehalt zurückzuführen sein.) Durch einen kleinen Kar-
toffelzusatz zum Mehl wird die Qualität des Brotes durch-
aus nicht beeinträchtigt. Untersuchungen des kaiserlichen
Gesundheitsamtes über die Verwendungsmöglichkeit der Kar-
toffel bei der Brotbereitung haben ergeben, daß Brot, welches
aus 80 vom Hundert Roggenmehl und 20 vom Hundert
Kartoffelmehl besteht, sich kaum von Brot, das ausschließlich
aus Roggenmehl zubereitet worden ist, unterscheidet.

„Geistliche als Fremdenlegionäre in Frank-
reich. Der Korrespondenz „Deutsch-Übersee“ liegt der Brief
eines älteren Deutschen vor, dem es gelang, aus fran-
zösisch-Westafrika nach Spanien zu fliehen. Der betreffende
Herr, der als Deutsch-Essäjer zum Dienst in der Fremden-
legion gepreht war, berichtet u. a., daß die elässischen An-
gehörigen einer französischen Mission in Westafrika zwangs-
weise zum Dienst in der Fremdenlegion gepreht wurden.
Als alle Proteste und Vorstellungen des französischen
Missionärs vorstehenden bei den örtlichen Behörden nichts nützten,
sah sich die Pariser Zentrale veranlaßt, einen hohen Geist-
lichen nach Westafrika zu entsenden, um die Missionsange-
hörigen wieder zu befreien. Ueber den Erfolg der Bemühun-
gen dieses Geistlichen war leider nichts mehr in Erfahrung
zu bringen. Charakteristisch bleibt es, daß die Franzosen
den gewaltsam geprehten Elässern in Aussicht stellten,
sie nicht an der Ostfront zu verwenden, da sie in diesem
Falle bei der Gefangennahme von den Deutschen erschossen
würden. Es war vorgelesen, sie in Marokko und Algerien
zu verwenden.

„Die unbeschreibliche Blödigkeit der
Franzosen in der Beurteilung deutschen Weisens kommt
in folgender Modelldarstellung zum Ausdruck, die das „Journal
des Debats“, also sonst ein ernstes Blatt, soeben veröffentlicht:
„Da die Deutschen sich in der Ernährungsfrage die ungeheuer-
lichsten Opfer auferlegen müssen, sind die Modelle der neuesten
Kleider mit schablonierten oder gestickten Abbildungen von Eh-
renten besät, damit man sich die unerreichten Herrlichkeiten
wenigstens auf diese Weise vorzugucken vermag. So besteht
die jüngste Mode darin, daß die Kleider farbig mit naturge-
treuen gemalten oder gestickten Kesseln, Pfirsichen, Birnen, Kir-
schen usw. geschmückt werden, und es gibt sogar Abendkleider,
auf denen Kuchens aller Art abgebildet sind, verborgen unter
Epigen, als wären sie soeben frisch von dem Bäcker eingepackt
worden.“

„Die klugen Stadtväter von Schlettstadt.“
Ein eigenartiges Schauspiel bot sich vor einigen Tagen in der
Söbnergasse von Schlettstadt. Dort sollen demnach die
Brennkessel und die anderen abgeliefert im kupfernen Gegenstände
verkauft werden. Zur besseren Unterbringung in den Eisen-
bahnwagen kam nun die dortige Stadtverwaltung auf den
Gedanken, die Straßenampeln auf alle
diese kleinen und großen Kessel loszulassen, um sie glatzubrühen.
Mit jedem der besonders starken Brennkessel mußte ein Einzel-
kampf ausgenommen werden. In einem Augenblick, wenn auch
besonders kräftige Burschen sich etwas sträubten und sich schieben
ließen, lagen sie zusammengebrückt wie ein Klapphüt. Dieses
noch nie dagewesene Ereignis wird den zahlreichen Zuschauern
eine besondere Kriegserinnerung bleiben!

„Im Kampf um die Weltkultur.“ Unsere Feinde
führen bekanntlich den Weltkrieg zur Rettung der bedrohten
Kultur. Eine hübsche Bestätigung dafür ist, was ein Schweizer
Blatt bietet: In den Heeren, die sich jetzt kämpfend gegenüber-
stehen, können unter 1000 Soldaten nicht lesen und nicht schreiben
bei den Russen 617, den Serben 413, Italienern (die, wie
Salandra mit Stolz verkündete, uns Barbaren in der Bildung
um 2000 Jahre voraus sind!) 306, Österreich-Ungarn 220,
Belgiern 92, Franzosen 30, Engländern 10 und bei den
Deutschen 0,5! Natürlich sind in diesen Zahlen die farbigen
„Kulturstreiter“ gar nicht in Anrechnung gebracht worden.

„Zittern wie Espenlaub.“ Die Espe ist bekanntlich
eine Pappelart, deren Blätterfelle stetig zusammengekrümmt
und so lang und schmal sind, daß Stengel und Blätter schon
beim geringsten Luftzuge ins Schwanken geraten, just wie
Menschen, wenn sie auf zu schwachen Füßen stehen. Dieser
schwankenden, fast stets zitternden Bewegung dankt die Redensart
„zittern wie Espenlaub“ ihre Entstehung. Aber dieser an
sich natürliche Hergang genügt der schöpferischen Einbildungskraft
des Volkes nicht, dessen Denken und Fühlen in alter Zeit
weit inniger mit der Natur verbunden war als heute; es
legte ihm eine andere, sinnige Deutung unter: Als der Herr
seinen Leidensweg nach Golgatha ging, neigten sich alle
Pflanzen und Bäume vor dem Vorübergehenden, um ihm
ihre Trauer und Demut zu bekunden; nur die Espe gewann
es in ihrem Hochmute nicht über sich, vor dem Göttlichen sich
zu beugen. Da sah sie der Herr so ernst und durchdringend
an, daß sie unter seinem mahnenden Blicke ihres weltlichen
Hochmuts vergaß und zu zittern begann. Sie hat diesen
Blick nie wieder vergessen, hat nie wieder zur Ruhe kommen
können — sie zittert noch heute wie damals schon bei der
leisesten Bewegung der Luft, weil sie in ihr den Atem des
Herrn zu verspüren meint, der ihr jährend naht. Sinniger
noch erscheint die Begründung, die der Schotte diesem beständigen
Zittern der Blätter gibt. Bei ihm erzittert sie nicht aus
Furcht, sondern in unvergesslichem Weh und Schmerz; denn
ihre Holz nahm man, um daraus das Kreuz zu zimmern,
an dem der Herr der Welt sein Leben aushauchte.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag abend 8 Uhr 30 Minuten. Samstag morgen 8 Uhr 30
Minuten, Samstag nachmittag 4 Uhr 10 Minuten, Ausgang 10 Uhr
00 Minuten.

Wetterlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Freitag, den 19. Mai 1916.
Trocken und meist heiter, tagsüber warm.

Lahnwasserwärme 16° C.

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen unsern aufrichtigen tiefempfundenen Dank.

H. Vagdan geb. Boegler.
H. Vagdan.

Limburg, den 18. Mai 1916. 10(116)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Verkaufszeiten für Fleisch und Fleischwaren.

Zur Erleichterung des Verkehrs beim Verkauf des für die hiesige Einwohnerschaft bestimmten Fleisches und der Fleischwaren werden nach Vereinbarung mit der Metzgerinnung die folgenden Verkaufszeiten festgesetzt:

Montags von 5 bis 8 Uhr nachmittags,
Mittwochs " 10 " 12 " vormittags und
Samstags " 10 " 12 " " sowie
" 4 " 8 " nachmittags.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, die vorstehende Zeit genau zu beachten, weil in der übrigen Zeit die Metzgerläden geschlossen bleiben.

Limburg, den 17. Mai 1916. 7(116)

Der Magistrat.

Höchstpreise für Wild.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 30. November 1916 betr. Höchstpreise für Wild wird der Höchstpreis für Wild wie folgt abgeändert:

für Rehe im Ganzen im Fell für 1 Pfund 1,20 Mk.
für ein zerlegtes Reh:

a) Rücken für ein Pfund 2,20 "
b) Keule " " 1,80 "
c) Blatt " " 1,40 "
d) Ragoutfleisch " " 0,70 "
für Fasanezhühner 1 Stück 3,00 "

Limburg, den 15. Mai 1916. 1(116)

Der Magistrat.
Gaerten.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit sind in den hiesigen städtischen Anlagen wiederholt und in ganz erheblichem Umfange Bäume und junge Bäumchen, besonders Tannen und Hochstämme, durch scharfe Diebe abgeklagt und beschädigt worden.

Der Magistrat hier selbst hat für Personen, welche die Täter so bezeichnen können, daß deren gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann, eine Belohnung von fünfzig Mark ausgesetzt.

Etwaige zweckdienliche Angaben, welche zur Ermittlung der Täter führen können, sind bei der unterzeichneten Stelle, Rathhaus Zimmer Nr. 5, zu machen.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich erneut, die mit großer Mühe und erheblichen Kosten zur Verschönerung der Stadt hergestellten öffentlichen Anlagen dem Schutze des Publikums.

Ich bitte die Einwohnerschaft dringend, Personen, welche die Anlagen beschädigen, namhaft zu machen, damit deren Bestrafung herbeigeführt werden kann.

Limburg, den 17. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.
J. B. Heppel.

4(116)

In unserm Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 71 verzeichneten Handelsfirma **H. B. Engelmann, Weilburg**, Zweigniederlassung Limburg a. d. Lahn, folgendes eingetragen worden:

Die Zweigniederlassung in Limburg a. d. L. ist aufgehoben.
Limburg a. d. Lahn, 12. April 1916.

5(116)

Königliches Amtsgericht.

Frisch von der See: 8(116)

la. Schellfische p. Pfd. 85

la. Cabliau mittel " 80

Franz Mehren.

Bei telefonisch an uns übermittelten Inseraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.



Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des „Stock in Eisen“

am Sonntag, den 21. Mai,
nachmittags von 4—6 Uhr und von 8—10 Uhr
im Garten des „Bayerischen Hofes“,
ausgeführt von der Kapelle des Landsturm-Infanterie-Bataillons
II Limburg a. d. Lahn

Eintritt 20 Pfg.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. 3(116)

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können. Wird ein Kind krank befunden, und bedarf es dauernder ärztlicher Behandlung, so wird es erst nach der Genehmigung wieder zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer genauen Kinderskala gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme des Kindes festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen, und angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuch der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der Pflegerin sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kindes selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos fachgemäßen Rat einzuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung kostspieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu bringen, durchführen.

Wo und wann finden diese Beratungstunden statt?
Barckstraße 5 zur ebenen Erde jeden Dienstag nachmittags von 3—5 Uhr.

Der Kreisausschuss.

Bade- und Schwimmanstalt Limburg

ist ab heute täglich von 7 Uhr an geöffnet. Zutritts- und Abonnementkarten sind an der Anstalt selbst erhältlich.

Jos. Hartmann,
Besitzer.

Limburg, den 18. Mai 1916.

2(116)



Postische Zeitung

sehr im Urteil bedeutender Politiker und Journalisten die wichtigste und wertvollste Zeitung für das nationale und politische Leben Deutschlands. Das große Finanz- und Handelsblatt (3 mal täglich) informiert rasch und zuverlässig über alle Fragen und Begebenheiten finanzieller und wirtschaftlicher Art. Die „Postische Zeitung“ (2 mal täglich) hat die besten Chronik alle großen Ereignisse. In der neuesten Ausgabe des Monatsheftes (2 mal wöchentlich) sind alle im Romanen die Werte unserer Zeit.

Bestellen Sie die Postische Zeitung an die Postämter oder an die Verlage.

Postische Zeitung, 2. Jahrgang, 2. Heft, 2. Ausgabe, 2. Ausgabe, 2. Ausgabe.

**Tragt Euer Gold
zur Reichsbank!**

In guter Verpackung heute frisch eingetroffen:

Schellfische billigt
Kabliau
ff. Rohep-Bücklinge,
Kopfsalat 5 Stück 25
Frau Stein,
9(116) Salzstraße 13.

Ein ordentliches, sauberes
Mädchen
gesucht. 4(114)
Frau Schäfer,
Untere Schiede 8.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paketdepot
Gardekorps, Garde-Regiment	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armee, 1. Reserve, 1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
2. Armee, 2. Reserve, 3. „	Stettin (Gg.).
4. „ 4. „	Brandenburg Havel (Staats.).
5. „ 5. „	Magdeburg (Gg.).
6. „ 6. „	Fraustadt.
7. „ 7. „	Breslau (Ost.).
8. „ 8. „	Düsseldorf (Derendorf).
9. „ 9. „	Coblenz (Rheinb.).
10. „ 10. „	Hamburg (Gg.).
11. „ 11. „	Hannover (Nord.).
12. „ 12. „ (Rgl. Säch.).	Cassel (O.).
13. „ 13. „ (Rgl. Würt.).	Dresden (Neustadt).
14. „ 14. „	Stuttgart (Gg.).
15. „ 15. „	Karlsruhe Baden (Gg.).
16. „ 16. „	Strasbourg (Gg.).
17. „ 17. „	Reg. (Gg.).
18. „ 18. „	Danzig (lege Tor).
19. „ 19. „ (Rgl. Säch.).	Frankfurt/Main (Sta.).
20. „ 20. „	Darmstadt (Gg.).
21. „ 21. „	Leipzig (Dresden, Gg.).
22. „ 22. „	Elbing.
23. „ 23. „	Ramstein.
24. „ 24. „	Berlin (Anh. Gb.).
25. „ 25. „	Stettin (Gg.).
26. „ 26. „	Magdeburg (Gg.).
27. „ 27. „	Fraustadt.
28. „ 28. „	Cassel (O.).
29. „ 29. „	Dresden (Neustadt).
30. „ 30. „	Stuttgart (Gg.).
31. „ 31. „	Königsberg Pr. (Süd.).
32. „ 32. „	Brandenburg Havel (Staats.).
33. „ 33. „	Düsseldorf (Derendorf).
34. „ 34. „	Breslau (Ost.).
35. „ 35. „	Coblenz (Rheinb.).
36. „ 36. „	Hannover (Nord.).
37. „ 37. „	Karlsruhe Baden (Gg.).
38. „ 38. „	Strasbourg (Gg.).
39. „ 39. „	Reg. (Gg.).
40. „ 40. „	Danzig (lege Tor).
41. „ 41. „	Frankfurt/Main (Sta.).
42. „ 42. „	Darmstadt (Gg.).
43. „ 43. „ (Rgl. Würt.).	Leipzig (Dresden, Gg.).
Rgl. Bayer. 1. Armee, 1. Reserve, 1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Elbing.
Rgl. Bayer. 2. Armee, 2. Reserve, 2. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Ramstein.
Rgl. Bayer. 3. Armee, 3. Reserve, 3. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
Rgl. Bayer. 4. Armee, 4. Reserve, 4. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gg.).
Rgl. Bayer. 5. Armee, 5. Reserve, 5. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Magdeburg (Gg.).
Rgl. Bayer. 6. Armee, 6. Reserve, 6. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 7. Armee, 7. Reserve, 7. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Cassel (O.).
Rgl. Bayer. 8. Armee, 8. Reserve, 8. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Dresden (Neustadt).
Rgl. Bayer. 9. Armee, 9. Reserve, 9. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stuttgart (Gg.).
Rgl. Bayer. 10. Armee, 10. Reserve, 10. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
Rgl. Bayer. 11. Armee, 11. Reserve, 11. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Brandenburg Havel (Staats.).
Rgl. Bayer. 12. Armee, 12. Reserve, 12. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Düsseldorf (Derendorf).
Rgl. Bayer. 13. Armee, 13. Reserve, 13. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Breslau (Ost.).
Rgl. Bayer. 14. Armee, 14. Reserve, 14. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Coblenz (Rheinb.).
Rgl. Bayer. 15. Armee, 15. Reserve, 15. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Hannover (Nord.).
Rgl. Bayer. 16. Armee, 16. Reserve, 16. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Karlsruhe Baden (Gg.).
Rgl. Bayer. 17. Armee, 17. Reserve, 17. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Strasbourg (Gg.).
Rgl. Bayer. 18. Armee, 18. Reserve, 18. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Reg. (Gg.).
Rgl. Bayer. 19. Armee, 19. Reserve, 19. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Danzig (lege Tor).
Rgl. Bayer. 20. Armee, 20. Reserve, 20. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Frankfurt/Main (Sta.).
Rgl. Bayer. 21. Armee, 21. Reserve, 21. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Darmstadt (Gg.).
Rgl. Bayer. 22. Armee, 22. Reserve, 22. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Leipzig (Dresden, Gg.).
Rgl. Bayer. 23. Armee, 23. Reserve, 23. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Elbing.
Rgl. Bayer. 24. Armee, 24. Reserve, 24. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Ramstein.
Rgl. Bayer. 25. Armee, 25. Reserve, 25. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
Rgl. Bayer. 26. Armee, 26. Reserve, 26. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gg.).
Rgl. Bayer. 27. Armee, 27. Reserve, 27. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Magdeburg (Gg.).
Rgl. Bayer. 28. Armee, 28. Reserve, 28. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 29. Armee, 29. Reserve, 29. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Cassel (O.).
Rgl. Bayer. 30. Armee, 30. Reserve, 30. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Dresden (Neustadt).
Rgl. Bayer. 31. Armee, 31. Reserve, 31. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stuttgart (Gg.).
Rgl. Bayer. 32. Armee, 32. Reserve, 32. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
Rgl. Bayer. 33. Armee, 33. Reserve, 33. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Brandenburg Havel (Staats.).
Rgl. Bayer. 34. Armee, 34. Reserve, 34. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Düsseldorf (Derendorf).
Rgl. Bayer. 35. Armee, 35. Reserve, 35. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Breslau (Ost.).
Rgl. Bayer. 36. Armee, 36. Reserve, 36. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Coblenz (Rheinb.).
Rgl. Bayer. 37. Armee, 37. Reserve, 37. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Hannover (Nord.).
Rgl. Bayer. 38. Armee, 38. Reserve, 38. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Karlsruhe Baden (Gg.).
Rgl. Bayer. 39. Armee, 39. Reserve, 39. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Strasbourg (Gg.).
Rgl. Bayer. 40. Armee, 40. Reserve, 40. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Reg. (Gg.).
Rgl. Bayer. 41. Armee, 41. Reserve, 41. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Danzig (lege Tor).
Rgl. Bayer. 42. Armee, 42. Reserve, 42. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Frankfurt/Main (Sta.).
Rgl. Bayer. 43. Armee, 43. Reserve, 43. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Darmstadt (Gg.).
Rgl. Bayer. 44. Armee, 44. Reserve, 44. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Leipzig (Dresden, Gg.).
Rgl. Bayer. 45. Armee, 45. Reserve, 45. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Elbing.
Rgl. Bayer. 46. Armee, 46. Reserve, 46. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Ramstein.
Rgl. Bayer. 47. Armee, 47. Reserve, 47. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
Rgl. Bayer. 48. Armee, 48. Reserve, 48. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gg.).
Rgl. Bayer. 49. Armee, 49. Reserve, 49. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Magdeburg (Gg.).
Rgl. Bayer. 50. Armee, 50. Reserve, 50. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 51. Armee, 51. Reserve, 51. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Cassel (O.).
Rgl. Bayer. 52. Armee, 52. Reserve, 52. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Dresden (Neustadt).
Rgl. Bayer. 53. Armee, 53. Reserve, 53. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stuttgart (Gg.).
Rgl. Bayer. 54. Armee, 54. Reserve, 54. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
Rgl. Bayer. 55. Armee, 55. Reserve, 55. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Brandenburg Havel (Staats.).
Rgl. Bayer. 56. Armee, 56. Reserve, 56. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Düsseldorf (Derendorf).
Rgl. Bayer. 57. Armee, 57. Reserve, 57. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Breslau (Ost.).
Rgl. Bayer. 58. Armee, 58. Reserve, 58. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Coblenz (Rheinb.).
Rgl. Bayer. 59. Armee, 59. Reserve, 59. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Hannover (Nord.).
Rgl. Bayer. 60. Armee, 60. Reserve, 60. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Karlsruhe Baden (Gg.).
Rgl. Bayer. 61. Armee, 61. Reserve, 61. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Strasbourg (Gg.).
Rgl. Bayer. 62. Armee, 62. Reserve, 62. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Reg. (Gg.).
Rgl. Bayer. 63. Armee, 63. Reserve, 63. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Danzig (lege Tor).
Rgl. Bayer. 64. Armee, 64. Reserve, 64. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Frankfurt/Main (Sta.).
Rgl. Bayer. 65. Armee, 65. Reserve, 65. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Darmstadt (Gg.).
Rgl. Bayer. 66. Armee, 66. Reserve, 66. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Leipzig (Dresden, Gg.).
Rgl. Bayer. 67. Armee, 67. Reserve, 67. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Elbing.
Rgl. Bayer. 68. Armee, 68. Reserve, 68. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Ramstein.
Rgl. Bayer. 69. Armee, 69. Reserve, 69. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
Rgl. Bayer. 70. Armee, 70. Reserve, 70. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gg.).
Rgl. Bayer. 71. Armee, 71. Reserve, 71. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Magdeburg (Gg.).
Rgl. Bayer. 72. Armee, 72. Reserve, 72. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 73. Armee, 73. Reserve, 73. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Cassel (O.).
Rgl. Bayer. 74. Armee, 74. Reserve, 74. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Dresden (Neustadt).
Rgl. Bayer. 75. Armee, 75. Reserve, 75. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stuttgart (Gg.).
Rgl. Bayer. 76. Armee, 76. Reserve, 76. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
Rgl. Bayer. 77. Armee, 77. Reserve, 77. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Brandenburg Havel (Staats.).
Rgl. Bayer. 78. Armee, 78. Reserve, 78. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Düsseldorf (Derendorf).
Rgl. Bayer. 79. Armee, 79. Reserve, 79. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Breslau (Ost.).
Rgl. Bayer. 80. Armee, 80. Reserve, 80. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Coblenz (Rheinb.).
Rgl. Bayer. 81. Armee, 81. Reserve, 81. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Hannover (Nord.).
Rgl. Bayer. 82. Armee, 82. Reserve, 82. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Karlsruhe Baden (Gg.).
Rgl. Bayer. 83. Armee, 83. Reserve, 83. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Strasbourg (Gg.).
Rgl. Bayer. 84. Armee, 84. Reserve, 84. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Reg. (Gg.).
Rgl. Bayer. 85. Armee, 85. Reserve, 85. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Danzig (lege Tor).
Rgl. Bayer. 86. Armee, 86. Reserve, 86. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Frankfurt/Main (Sta.).
Rgl. Bayer. 87. Armee, 87. Reserve, 87. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Darmstadt (Gg.).
Rgl. Bayer. 88. Armee, 88. Reserve, 88. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Leipzig (Dresden, Gg.).
Rgl. Bayer. 89. Armee, 89. Reserve, 89. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Elbing.
Rgl. Bayer. 90. Armee, 90. Reserve, 90. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Ramstein.
Rgl. Bayer. 91. Armee, 91. Reserve, 91. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
Rgl. Bayer. 92. Armee, 92. Reserve, 92. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gg.).
Rgl. Bayer. 93. Armee, 93. Reserve, 93. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Magdeburg (Gg.).
Rgl. Bayer. 94. Armee, 94. Reserve, 94. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 95. Armee, 95. Reserve, 95. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Cassel (O.).
Rgl. Bayer. 96. Armee, 96. Reserve, 96. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Dresden (Neustadt).
Rgl. Bayer. 97. Armee, 97. Reserve, 97. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stuttgart (Gg.).
Rgl. Bayer. 98. Armee, 98. Reserve, 98. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Süd.).
Rgl. Bayer. 99. Armee, 99. Reserve, 99. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Brandenburg Havel (Staats.).
Rgl. Bayer. 100. Armee, 100. Reserve, 100. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Düsseldorf (Derendorf).

Bayerische Kraftfahr-, Post-, Telegraphen- und Telephon-Formationen
*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur für Eisenbahn-Formationen und bezeichnet die zuständige Eisenbahn-Verwaltung.

**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Paketdepot Coblenz nur Eisenbahn-Formationen angenommen. Post- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen) werden durch das Militär-Paketdepot Coblenz nicht angenommen.

***) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

†) Königlich Württembergischen Truppenteile.

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestanden den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgehoben, daß jeden Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür anderseits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht mißbraucht und eine Verjüngung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen. Auch die „dauernde Offenhaltung“ darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Richtung verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an der Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Volksernährung im Inlande besonders die Befriedigung von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.